

Loderer und die alte Dame

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Benedikt Loderer bei seiner Ansprache im Architektur Forum Zürich.

LODERER UND DIE ALTE DAME



**1994 WURDE DIE ZÜRCHER
SEKTION DES SVW 75-
JÄHRIG. AM 17. AUGUST
1994 ERÖFFNETE BENEDIKT
LODERER DIE AUSSTELLUNG
«STANDARD CONTRA INNOVA-
TION» DAZU IM ZÜRCHER AR-
CHITEKTUR FORUM MIT EINER
GEBURTSTAGSREDE DER BE-
SONDEREN ART.**

Der SVW ist, wie Sie alle wissen, die Dachorganisation der Baugenossenschaften in der Schweiz. Heute sind 815 Genossenschaften im SVW zusammengefasst, die über rund 110 000 Wohnungen verfügen. Das als notwendige Vorbemerkung, um die Grössenordnung einigermaßen klarzustellen. Wir haben es hier mit einem Verband von eidgenössischen Ausmassen zu tun.

Trotzdem, was ist der SVW? Es ist ein Gemenge. Vor der grossen Unübersichtlichkeit flüchtet sich der Redner ins

literarische Bild. Ich werde Ihnen also den SVW als «Porträt einer rüstigen Dame mit grosser Familie» vorstellen. Sämtliche Übereinstimmungen mit lebenden Personen und Organisationen sind beabsichtigt und entsprechen den Tatsachen. Doch ist es einfacher, der Jubilarin Laufbahn und Charakter zu beschreiben, als ihre Familie. Denn die Dame SVW durchlief eine eidgenössische Normalkarriere, ihre Familie hingegen ist ein uneinheitliches Vielerlei.

Geboren ist unsere Dame SVW im Jahre 1919. Erin-

nern Sie sich? Vom 11. bis zum 14. November des eben vergangenen Jahres 1918 hatte der Generalstreik die bürgerlichen Gemüter in Schrecken versetzt, und im Geburtsjahr der Dame SVW wurde der Nationalrat zum ersten Mal im Proporz gewählt, was den Sozialdemokraten grosse Sitzgewinne einbrachte. Die eben im Aufbau sich befindende glorreiche Rote Armee schlug in eben diesem Jahr die weisen Generäle Miller, Judenitsch, Petljura, Denikin und Koltshak, jeden an einer andern Front.

Doch zum Jubel war in Zürich wenig Grund. Es herrschte grosse Drangsal in Zürich, Teuerung und Wohnungsnot. Wir tun gut daran, uns daran zu erinnern, dass die heutige Dame SVW von proletarischer Abstammung ist und aus der Not geboren wurde. Ihre Mutter hiess Hunger, geborene Wohnungsnot. Der Vater ist im Ersten Weltkrieg gefallen. Immerhin kennen wir den Übertäter, einen gewissen Karl Marx aus Trier. Die Jubilarin war nicht immer eine Dame, sondern hat ihre Karriere als rotznasige, trotzig Rebellen begonnen.

Oder ämel fascht. Denn Klein SVW wusste sich ehrbar zu machen. Sie tat dies auf einem ausserordentlichen Weg, dem des politischen Konkubinats. Erst erregte sie das patriarchalisch-sorgenvolle Mitleid der philanthropischen Kreise des Bürgertums und später die Fürsorge des Staates. Ja, man darf es heute ohne Erröten feststellen: Jahrelang war unsere Jubilarin, von ihrer frühesten Jugend bis zum reifen Alter, die Geliebte des Staates auf all seinen Stufen. Er stattete sie mit Land, Krediten und Bürgschaften aus, sie schenkte ihm dafür regelmässig haufenweise Wählerstimmen.